

General Anzeiger



Kaiserliches Postamt.

Abonnements 50 Wfr. pro Monat incl. d. Post. Durch die Post unter Nr. 2898 Wfr. 1.20 pro Quart. etc. Preis für den Abnehmer 10 Wfr. pro 3 q. Vierteljahr 30 Wfr. einjährig 60 Wfr. 2 q. Vierteljahr 100 Wfr. Post-Veränderungen Rabatt Haupt-Expedition: Große Ulrichstraße Nr. 16 (Eingang Radfahrerhaus).

Kundgen nehmen freier Illustrierte Mitteilungen entgegen. Verbreitung täglich Nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Amthliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Blätter“ und „Der Bauernfreund“.

Kaiserliche Postämter.

Alle die Redaktion betreffende Aufträge sind zu richten an den Redaktions-Bureau, Halle a. S., Große Ulrichstraße 16. (Eingang Radfahrerhaus, Treppenhauseingang). Besondere Zuschriften sind zu richten an den Redaktions-Bureau, Halle a. S., Große Ulrichstraße 16. (Eingang Radfahrerhaus, Treppenhauseingang). Besondere Zuschriften sind zu richten an den Redaktions-Bureau, Halle a. S., Große Ulrichstraße 16. (Eingang Radfahrerhaus, Treppenhauseingang).

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

Der Schluss des preussischen Landtages.

Der im Jahre 1898 zu einer fünfjährigen Legislaturperiode zusammengetretene preussische Landtag ist am Mittwoch dem Kaiser im Weissen Saale des Berliner Königsschlosses in feierlicher Weise mit einer Thronrede geschlossen worden. Ebenso wie die kaiserliche Rede, mit welcher der Reichstag vor etwa zwei Wochen verabschiedet wurde, streng geschäftsmäßig war und keinerlei Ueberrassungen enthielt, so beschränkte sich auch die heutige Thronrede im Wesentlichen auf den Hinweis auf die nichtigen, in der abgelaufenen Legislaturperiode erzielten Arbeiten. Einen breiten Raum der kaiserlichen Kundgebung nimmt das Finanzwesen ein, und der Kronath erweist dem preussischen Finanzminister mit seinen Worten ein glänzendes Zeugnis, über das Herr von Moltke große Genugthuung empfinden muss. Die Finanzlage des Staates ist glänzend und in gesunder Fortentwicklung. Welche Aussicht in die Zukunft bietet dieser Umstand nicht bezüglich einer künftigen Ausgestaltung unserer sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse! Gerade hier zeigt es sich, wie große Fortschritte im Laufe der letzten Legislaturperiode gemacht worden sind; und der Kaiser giebt diesen genauen Aufschluss zu, indem er auf die Defizitmittelfreiheit der ersten Zeit dieser Legislaturperiode hinweist und sie in Vergleich stellt zu der jetzigen überaus glänzenden Finanzlage des preussischen Staates. Der Credit des Landes hat eine wesentliche Stärkung erfahren durch die Wiedererrichtung der geistlichen Schuldenlastung, und es zeigt für die weise Voraussicht des jetzigen Königs der preussischen Finanzen, dass er in den jetzigen „letzten“ Jahren an eine etwa kommende magere Zeit denkt.

Bekanntlich haben die günstigen finanziellen Verhältnisse es ermöglicht, dass die Besoldungen der Beamten fast durchweg erhöht werden konnten und es ist ersichtlich, dass auch die Gehaltsverhältnisse der Geistlichen bei den Konstitutionen eine Neuregelung erfahren haben und dass die Kronrenten die bestimmte Folge enthält, die Gehaltsverbesserungskreismen in nächsten Jahre ihren Abschluss finden. Berücksichtigung kann auch darüber herrschen, dass in der abgelaufenen Legislaturperiode die Besoldungen der Volksschullehrer eine Neuregelung erfahren konnten, durch welche die mittelbaren Staatsbeamten einigermassen den unmittelbaren Beamten gleichgestellt werden.

Mit großer Freude wird in weiten Kreisen derjenige Posten der Thronrede aufgenommen worden, welcher sich auf die Landwirthschaft bezieht. „Vorzeitig wird die preussische Regierung auf die Erhaltung und Förderung dieses für unsere heimischen Verhältnisse so hochwichtigen Gewerks bedacht sein.“ Diese Worte gemäßen die Zuversicht, dass die Regierung dem Posten der Landwirthschaft gegenüber ihre Augen nicht verschließen, sondern mit allen Mitteln ihrer Aufgabe gerecht werden wird, auch diesen Produktionszweige ihre dauernde Förderung zu widmen.

Der greisen nur diese wenigen Punkte aus der Thronrede heraus, deren Inhalt ja aus dem Telegrammverlauf der letzten Nummer bekannt ist. Auch wir haben die Zuversicht, dass es dem Könige von Preußen und dem kaiserlichen Kaiser gelingen möge, das Gerechtste festzusetzen und den neuen Aufgaben gerecht zu werden. Um so begreiflicher ist diese Zuversicht, als ja voranschreitend die Wahlen keine wesentliche Veränderung im Bestände der Parteien des preussischen Abgeordnetenhauses ergeben werden.

dass die Zusammenlegung der Regieren ungeheißer bleibt, wie sie jetzt ist. Die überwiegende Mehrheit des Hauses steht in unabwehrbarer Treue zum König und macht diesen das Bestreben leicht, die Wohlfahrt des Volkes zu fördern und zu heben.

Gladstouf.

Im Alter von beinahe 90 Jahren ist gestern früh 5 Uhr auf seinem Sandgute zu Gamaroden der Mann gestorben, der dreißig Jahre hindurch auf die Postist Großbritanniens einen hervorragenden Einfluss geübt hat. Am 29. December 1809 zu Sierpool als Sohn eines begüterten Kaufmanns geboren, begann William Emart Gladstone, nachdem er seine Studien in Oxon und Erford beendet hatte, bereits im Alter von 23 Jahren die parlamentarische Laufbahn. Damals zur Toriespartei gehörig, wurde der begabte Abgeordnete von dem Ministerium Peel bald zur Mitarbeit an den Regierungsgeschäften berufen, wenn er auch erst zehn Jahre später (1845) als Präsident des Handelsamts in das Kabinett selbst eintrat. Allmählich wogte sich in seinen politischen Ansichten eine Wandlung; er trat zur Partei der Whigs über, und das konservative Ministerium Derby fand ihn 1852 bereits auf den Banken der Opposition. Schon im December desselben Jahres war Gladstone wieder als Mitglied des Kabinettsministeriums Aberdeen an der Regierung, trat aber als prinzipieller Gegner des Krimkrieges zurück. Nachdem Lord Palmerston 1865 gestorben war, übernahm Gladstone die offizielle Leitung der liberalen Partei und die Führung der Regierungsgeschäfte im Unterhause, wenn auch das Kabinett einwirkeln nach Lord Russell seinen Namen sich. Als bei den Wahlen von 1868 die Liberalen den Sieg errangen, wurde Gladstone zum ersten Male als Premierminister mit der Führung der Geschäfte und der Bildung des Kabinetts beauftragt. Die Wahlüberlegung von 1874 nöthigte ihn zum Rücktritt, und er legte jetzt auch die Stelle des Parteiführers zeitweilig nieder. Vier bereits 1890 wählten, da sowohl Lord Russell als Lord Chamberlain die Übernahme der Kabinettsbildung ablehnten, von neuem die Geschäfte übernahm.

Von da ab spielt die irische Home-Rule-Frage eine entscheidende Rolle in der Entwicklung der englischen Politik. Die Home-Rule-Bill von 1886 hatte eine Spaltung der liberalen Partei zur Folge, deren unmissverständlicher Flügel unter Cardington und Chamberlain sich den Konservativen näherte und mit diesen gemeinsam bei den Wahlen die Regierung bekämpfte. Erst 1893 gelang es der Aristokrat Gladstone's, einen abgeordneten Home-Rule-Gegner im Unterhause durchzuführen, der dann aber vom Oberhause mit großer Mehrheit verworfen wurde. 1894 nahm der greise Parteiführer, jetzt bereits 85 Jahre alt, in Folge eines vorgezeichneten Staatlebens seine Entlassung und trat in das Privatleben zurück.

Nur wenige Jahre ist es ihm vergönnt gewesen, in Ruhe die Früchte eines arbeitsreichen Lebens zu genießen. Mit ihm ist nicht nur ein einer der markantesten politischen Persönlichkeiten Englands aus dem Leben geschieden, sondern auch ein fruchtbarer Schriftsteller, der sich auf den verschiedensten Gebieten der Literatur mit Erfolg versucht hat und bekanntlich zu den angesehensten Home-Rule-Gegnern zählt. Sein Vaterland und seine Partei haben ihm viel zu danken, wenn auch hinsichtlich seiner Haltung in der irischen Frage den Jerrail der Partei zur Folge hat, und mit vollem Recht führt er den ihm gegebenen Ehrenstitel: the grand old man.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Mai. (Schnadrigkeit.) Der Kaiser und die Kaiserin traten gestern Morgen 8 Uhr 10 Minuten hier ein. Um 11 Uhr fand im Weissen Saale des königlichen Schlosses die feierliche Schließung der Sitzungen beider Häuser des Landtages durch den König statt, um 12 Uhr die Schließung des Kaiser Alexander-Großherzog-Regiments Nr. 1 in Leipzig, woran sich eine Parade schloß, ferner folgten Mittag im königl. Schloße bei den Majestäten anlässlich des Geburtsfestes des Kaisers von Rußland eine Frühstückstafel, zu welcher eine größere Zahl Einladungen ergangen waren. — (Der Besuch des Prinzen Heinrich in Berlin) und insbesondere des Gegenübertritts des Kaisers von China bei dem Prinzen wird auch in Deutscher in seiner vollen Bedeutung gewürdigt. Das östliche Wiener Fremdenblatt sagt: „In diesem Augenblicke ist sich der Wandel der Zeit und des künftigen Deutschlands zur Kolonialmacht aus. Der Besuch des Prinzen Heinrich in Berlin ist trotz der Jubelrufe von Klaustrum ein ein Versuch der Freundlichkeit und verleiht auch schwerlich andere Ziele, als dem Kaiser, dem Volk und dem Volk von China einen lebendigen Begriff von Deutschland und seiner freundschaftlichen Bestimmung zu vermitteln und die sozialen Beziehungen zu erleichtern.“ — Ueber den Besuch liegen folgende weitere Mittheilungen vor: Der Prinz nahm am Dienstag Abend an einem Saale Theil, den der englische Gesandte Sir Claude Mac Donald und Genesinits veranstaltet hatten. Der ganze ausgedehnte Komplex der Gesandtschaft wurde durch zweiwöchentliches Festmahl, noch einen mitternachtsen Stand gemacht. Der Prinz wurde heute seine eigene ausgedehnte Orchesterkapelle zur Verfügung gestellt. Er unterließ sich leuchtend um den Gästen und schied in später Stunde von ihnen. In der Folge wurde die Orchesterkapelle nach dem Hause des Prinzen (Bismard) bestellt nach einer Meldung des „N. N.“ eine Berücksichtigung einzutreten. Die diesbezügliche telegraphische Meldung besagte: Friedrichshagen, 18. Mai. Fürst Bismard ist neuerdings erkrankt. Prof. Schwepinger, welcher zur Zeit in Baden-Baden weilt, ist telegraphisch hierher beauftragt worden. — Dem gegenüber bringt das „Völkische Volk“ folgende Mittheilungen: Hamburg, 19. Mai. Für vorliegende ungewisse Nachrichten lauten, daß der Zustand des Fürsten Bismard ungewisser als eine neue Erkrankung nicht eingetreten ist. Die Anwesenheit des Fürsten Schwepinger ist durch den allseitigen Wunsch beim Fürsten herbeigeführt. Friedrichshagen, 19. Mai. Die Nachricht eines Fortschritts Morgenblatt, nach welcher Fürst Bismard neuerdings erkrankt und Genesinits Schwepinger telegraphisch nach Friedrichshagen geschickt worden sei, ist nicht erfinden. Oberamts Schwepinger befindet sich seit zwei Tagen hier. Der Fürst ist in den letzten Tagen wenig im Freien gewesen, ist jedoch nur des letzten Wetters wegen zu Hause geblieben. — (Am Ministerium für Handel und Gewerbe) fand gestern Mittag eine Konferenz zwischen den vorstehenden Räten und dem Vorstande des Bundes für Handel und Gewerbe statt. Die Verhandlungen galten der Vorlage des Kräftegesetzes und des Kleinhandels, insbesondere insonde die Handelsstände durch die Großhändler und Warenhäuser beinträchtigt werden. Die Herren vom Vorstande des Bundes fanden bei den Ministerialräthen ein verständnißvolles Eingehen auf ihre Klagen.

(Das Reichsgesetz) wird sich am Freitag, den 20. d. M., wieder einmal mit einem Landesvertrags-Projekt zu beschäftigen haben, und zwar gegen den etwa 30 Jahre alten, in Göttingen bei den bayerischen Habsburgern, Schriftsteller Othmar Winter, der bereits eine sehr bedeutende Vergangenheit hinter sich hat. Er wurde von einigen Wochen in Wien verurteilt unter der Beschuldigung, sich von Ministerpräsidenten und Bureau-Angestellten Bestechungspläne, Verpönmisungspläne, Mittheilungen über neue Gesetze, neue Gesetze u. s. w. verschafft und an das „Bureau des renseignements“ verkauft zu haben. (Der Reichstag) wird sich am Freitag, den 20. d. M., wieder mit dem Reichstag über seine hohe Vertheidigung über den Empfang von Geldern ab, welche beim Reichstag in den verschiedenen Orten

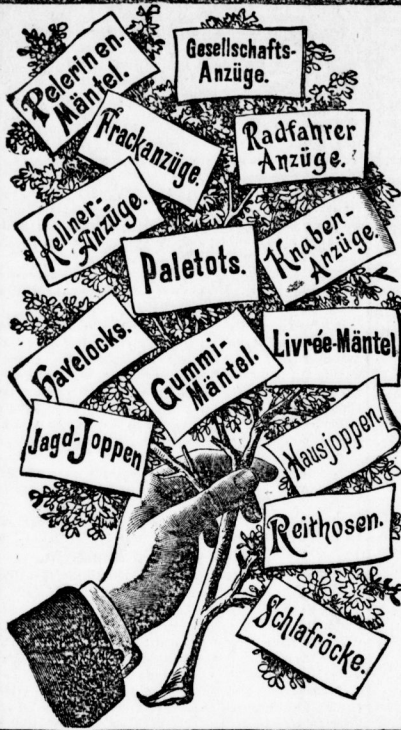
Die Erben von Waldheim.

Roman von B. Coron. (Vorfahrung.) (Nachdruck verboten.) „Ich will Dich nicht zwingen“, sagte Günther endlich kalt. „Es war eine Bitte, die ich an Dich richtete. Ist es Dir unmöglich, sie zu erfüllen, so reden wir nicht mehr davon.“ Mithumthig wandte er sich der Thür zu. Da elite ihm die junge Frau nach und schlang die Arme um seinen Hals: „Sei nur nicht böse. Ich habe Dich ja lieber wie mich selbst; viel, viel lieber, wie Du mich hast.“ „Thorheit!“ „O nein, es ist wahr. Man fühlt das und weiß es. Da drinnen in Deinem Herzen giebt es einen Punkt, der mich recht warm werden will. Du gehörst nicht so ausschließlich mir, wie ich Dir gehöre.“ „Danein mich doch jetzt nicht mit Eifersuchtschänen.“ „Davon ist ja keine Rede. Ich behaupte nur, daß Du überhaupt nicht so lieben kannst, wie ich. Für mich giebt es nur eins auf der Welt, und das bist Du. Ich könnte nie ohne Dich leben — aber Du könntest es vielleicht ohne mich.“ „Der Moment, über solche Einbildungen zu verhandeln, ist schlecht gewählt.“ „Gut. Reden wir von anderen Dingen. Die Hälfte der Diamanten soll verpfändet werden. Das genügt vorläufig. Ich reise morgen nach Moskau ab, und wenn ich selbst mit dem Vater rede, wird er nicht unangenehm sein. Was er begehrt, ist ja doch mein Eigentum.“ „Aber er hat viel Geld verloren.“ „Ach, wer weiß, ob es so schlimm ist. Ich werde mich selbst überzeugen und heute Di ficher per Telegramm günstige Nachrichten. Nur, warum blüht Du denn immer noch so finstern?“ „Weil es mich in meinen eigenen Augen erwidert, wenn Du immer wieder an die ungeliebten Umstände magst, unter welchen wir aus letzter Legation.“

„Ach Gott, wenn es geschieht, so denke ich mir nicht viel dabei, wenigstens nichts, was Dich kränken dürfte, und nichts, was ein Reuezeit sein sollte. Ich sah ja auch nicht Großes zählen, überlegen und rechnen. Der bloße Gedanke an Anarchie und Armut ist mir verhasst und doppelt deshalb, weil ich weiß, wie sehr auch Du darunter zu leiden hast. Krausmann soll also gleich nach der Stadt reisen und die Hälfte der Diamanten verpfänden, aber spätestens morgen zurück sein, damit ich ruhig abreisen kann. Wenn ich dann wiederkehre, wird der Schmerz sofort eingestift, denn dann habe ich ohne Zweifel ein günstiges Uebereinkommen mit Papa getroffen. Mir schadet er nichts ab, sobald ich ihm Aug' in Auge gegenüber stehe. Vielleicht bringe ich ihn auch mit. Das wäre wohl das Beste.“ Sie klingelte, ließ den Verwalter rufen und übergab ihm selbst das Geldmännchen. „So — und jetzt kein finsternes Gesicht mehr, Günther. Ich will schon dafür sorgen, daß ich die Wölken wieder zerstreue.“ Schmelzand zog sie ihn neben sich nieder. Ihre Augen brannten wie zwei Sonnen, und mit ästhetischen, lodenden Gesinnungen suchte sie Sorgen und Mühsamkeit zu zerjagen. Als Günther nach Stunden kein Zimmer aufsuchte, war er wie bezaubert, aber nach einer kurzen Zeit der Ruhe bewachte sich seiner doch wieder einer Empfindung des Ueberdrusses und der Ueberlästigung, die jetzt immer derartige Szenen zu folgen pflegte, und er konnte sich nicht darüber täuschen, daß seine einstige Leidenschaft für Sonia nichts mehr als ein matt aufstrebendes und eben so jetzt erlöschendes Flämmchen war. Krausmann legte am nächsten Tage gegen Mittag zurück und brachte eine ziemlich hohe Summe mit, die er freilich in keinem Verhältnis zu dem wirthlichen Werthe der Diamanten stand; doch man wollte diese gar nicht verkaufen, sondern nur Geld darauf setzen. Der Gräfin Koffer wurde gepackt, und diese vollendete eben ihre raffiniert elegante Toilette, als eine Depesche eintraf.

Sally hatte sie abgehandelt und meldete den in Folge eines wiederholten Schlagflusses plötzlich eingetretenen Tod des Vojaren. Sonia brach in hysterisches Schluchzen aus, denn sie hatte den Vater doch nach ihrer Art geliebt. Noch mit dem Nachzuge reiste sie in Begleitung Günthers ab, um den Trauerfeierlichkeiten beizumohnen. 3. Kapitel. Worslaja lag unter Flobrapavien aufgehört. Sally Krausmann schlich in schwarzen, schlappenden Gewändern hin und her, ordnete an und gab Befehle. Ihr präntes Gesicht sah etwas blaß aus, zeigte aber keine Spur von verzagten Thränen, wenn sie auch den Ausdruck des Grammes und der Betrübtheit festzuhalten mußte und bei Anfaßt des gräßlichen Raars das Aehzucken auf die Augen drückte. Sie begleitete Sonia an des Vaters letztes Ruhelager, blieb in ehrerbietiger Haltung hinter ihr stehen und zeigte sich dienstfertig und demüthig, wie sie es auf Warnung gewohnt war. Die Testamentverlesung ergab ein unwarnerstes Resultat, welches der Todter und dem Schwiegersohn des Verstorbenen die peinlichste Ueberlastung bereite. Das einst so große Vermögen war infolge des Bankrottes der Allengleichheit und wohl auch aus anderen Gründen in tauziger Weise zusammen geschmolzen und von dem Rest mußte noch ein Legat von bedrückender Höhe an Sally, welche der Testator als seine gestreue Pflegerin bezeichnete, ausgezahlt werden. Das und so manches, was Frau v. Klantenstein durch ihre in Moskau lebenden Verwandten und von anderer verständlicher Seite erhielt, ließ keinen Zweifel darüber, daß Worslaja in seinen letzten Lebensjahren unter dem Einfluß einer schlaffen und gefährlichen Intoxikation gestanden habe, welche ihren Vortheil auszunutzen verstand und die rechtmäßigen Erben empfindlich schädigte. Die Nichtswürdige! Sie soll meine Schwelle nicht wieder überschreiten!“ zürnte Sonia, „und Krausmann will nicht mehr leben. Es war ein Einverständnis mit dem Wachsen





S. WEISS, Halle a. S.

Auf dem Gebiete der

Herren- und Knaben-Confection

leistet mein Geschäftshaus, welches das grösste der Provinz Sachsen ist, Unübertroffenes.

Jeder Wunsch hierin findet die höchste Befriedigung.

Eingang letzter Saison-Neuheiten,
ein Theil hiervon in meinen 13 Schaufenstern ausgestellt,
welchen ich ganz besondere Beachtung zu schenken bitte.

Special-Ausstellung von Knaben-Confection

in meinen Schaufenstern (circa 100 Pfdcn) aufmerksam, auch hierin bietet mein Geschäft die höchste Leistung.

VIII. Grosse Pferde- u. Equipagen-Verloosung zu Magdeburg.

Die Ziehung der Magdeburger Pferde-Lotterie findet bestimmt am 9. und 10. Juni a. er. im kleinen Saale des „Fürstehofes“, Magdeburg, Kaiserstraße 93, statt.

Die Wagen und Geschirre werden am Donnerstag den 2. Juni a. er. hier angekauft.

Der Ankauf der 28 Pferde erfolgt am Dienstag den 7. Juni a. er. von 9 Uhr Vormittags ab vor dem hiesigen Circusgebäude am Kaiser-Wilhelms-Platz. Die angekauften Pferde und Wagen werden im Circusgebäude ausgestellt und können daselbst besichtigt werden.

Magdeburger Verein für Landwirtschaft u. landwirthschaftl. Maschinenwesen.

G. Elsner, Königl. Amtsrath.

E. Tramnitz.

Niederlage bei Hempelmann & Krause.

Junker & Ruh-Gaskocher
© aller Art.
Mit aufsteigbarem und umlegbarem Bratofen. D.R.G.M.

Doppelbrenner mit einem Hahn D.R.P.
Vorblühend geringer Gasverbrauch.
Preislisten gratis u. franko.

Niederlage:
Hempelmann & Krause,
Kleinschmieden 5.

Niederlage bei Hempelmann & Krause.

Sanatorium Dr. Standke, Bremen.
Spez. operationslose Kuren b.
Lupus fressende Flechten,
Krebs der Brust, der Zunge, der Haut,
Leistenbrüchen.
Verfehle u. Verichte von Herzten des In- u. Auslands, Photographieren, colorirte Singschilde vor u. nach der Stellung, Profildüren u. Profil, folienlos, Eisen.

H. Elkan.

Schuhwaaren

H. Elkan.

- Für Herren Schuhe
- „ Damen „
- „ Mädchen „
- „ Knaben „
- „ Kinder „



in schwarz, gelb, grün, Segeltuch und Lasting.
Gelegenheits-Einkauf mehrerer 1000 Paar trotz der steigenden Ueberspreise zu bedeutend billigeren Preisen.
Führe hauptsächlich genagelte dauerhafte Schuhe, da die sogenannten mechanischen Fabrik-Schuhwaaren oft nur gepappt sind.

⬅ Täglicher Umsatz 200 bis 300 Paar, ➡
ein Beweis des großen Zuspruchs meiner Schuhwaaren.

H. Elkan, Waarenhaus I. Ranges,
87 Leipzigerstraße 87.